

## Buchbesprechungen

Paul Pieper, *Der Domschatz zu Münster*. Mit Fotos von Wilhelm Rösch. Münster, Aschendorff 1981, 187 S. mit 86 Abb., Ln. 68,— DM.

Der heutige Besucher der Domkammer, in der der „Schatz“ nunmehr aufbewahrt wird, sucht und sieht in den herrlichen Gegenständen künstlerische Meisterwerke höchsten Ranges, nicht selten auch von hohem materiellen Wert. Selbstverständlich ist das nicht die Betrachtungsweise der Zeiten, in denen die Kunstwerke entstanden. Damals sah man ihren Wert fast ausschließlich in den darin verborgenen Reliquien. Diese stellten schlechthin den „Domschatz“ oder jeweiligen „Kirchenschatz“ dar. Daß ihre Verwahrung in einem ihrem Werte angemessenen Gefäß würdiger Gestaltung erfolgte, bedurfte keiner Begründung.

Es ist deshalb zu begrüßen, daß in einem in erster Linie kunsthistorisch ausgerichteten Bildband, der meisterliche Aufnahmen des verstorbenen Fotografen Wilhelm Rösch mit beschreibenden und erklärenden Texten eines so guten Kenners wie Paul Pieper vereinigt, auch ein Hinweis auf den eigentlichen „Domschatz“, nämlich die Reliquien, aufgenommen worden ist. Zwar wurde der inhaltsreiche Beitrag von Norbert Humburg bereits an einer anderen Stelle gedruckt; die Einführung in die wechselvolle Geschichte der Domreliquien hätte aber an dieser Stelle nicht fehlen dürfen.

Neben dem ästhetischen Genuß an den Bildern und der kunstgeschichtlichen Einordnung ihrer Vorlagen werden somit dem kirchengeschichtlich interessierten Laien auch wesentliche Hinweise zur Reliquiengeschichte geboten.

Münster i. W.

Wilhelm Kohl

Hubert Höing, *Kloster und Stadt*. Vergleichende Beiträge zum Verhältnis Kirche und Stadt im Spätmittelalter, dargestellt besonders am Beispiel der Fraterherren in Münster. Münster, Aschendorff 1981, 209 S. (= Westfalia sacra, Quellen und Forschungen zur Kirchengeschichte Westfalens Band 7).

Eine Übersicht über die geistlichen Korporationen in der spätmittelalterlichen Stadt Münster ist in dieser Weise erstmalig. In aller Kürze bietet sie nützliche und durchaus brauchbare Nachrichten. Einleitend wird der bisherige Forschungsweg über das Verhältnis von Kirche und Staat skizziert. Der Bericht setzt bei U. Stutz und A. Schulte ein, die sonst oft vergessen werden. Aufgeführt werden die Forschungen von sieben Jahrzehnten. Unerwähnt geblieben ist nur Hans Baron mit seinen 1937 in den USA veröffentlichten Studien zu Reichsstadt und Kirche.

Verf. geht die einzelnen kirchlichen Institutionen in Münster durch von den Chorherrn und Orden bis zu Beginnen und in einem Anhang sogar bis zu den Jesuiten. Im sozial- und wirtschaftsgeschichtlichen Teil werden alle klösterlichen Einrichtungen zusammengenommen. Da die Fraterherren im päpstlichen Recht als Chorherren verstanden wurden, werden auch sie als Mönche behandelt, ohne

daß auf ihr Selbstverständnis Bezug genommen wird. Ein Eingehen auf ihre Hausordnung hätte vor einigen Vermutungen schützen können.

Im einzelnen werden Personalbestand und wirtschaftliche Lage behandelt, und der ordo-Gedanke als maßgebend herausgestellt. Die Aufnahmebedingungen werden dem Gedächtnisbuch entnommen, die Instituta primaeva dagegen beiseite gelassen. Schließlich kommen die Differenzen mit der Pfarrkirche und mit den Gilden zur Sprache.

Die eigentlichen monastischen Korporationen werden nur beiläufig besprochen, obwohl sie stärkere Beziehungen zur Stadt hatten als die Fraterherren. Einige Probleme werden aber auch bei diesen angeschnitten, unter denen das Problem des Zentralismus nicht das unwesentlichste ist. Als Ganzes eine umsichtig gestaltete, fleißige Arbeit. Im umfangreichen Literaturverzeichnis (S. 185–206) wird nur das *Monasticon Fratrum vitae communis* (Brüssel 1979) vermißt.

Münster

R. Stupperich

Schulte, Anton: *Beiträge zur Geschichte der Stadt Beckum*. Aus dem Nachlaß herausgegeben von Siegfried Schmieder, in: *Quellen und Forschungen zur Geschichte des Kreises Warendorf*. Band 9, 1979.

In mehr als vierzig Jahren hat sich der 1965 verstorbene Autor mit der Bekumer Geschichte auseinandergesetzt. In dem hier zu besprechenden Band hat der Herausgeber vierzig Aufsätze und kleinere Beiträge Schultes zur Beckumer Stadtgeschichte aufgenommen, die ursprünglich zumeist in der Beckumer Zeitung „Die Glocke“ beziehungsweise deren Heimatblättern erschienen sind. Dies Unternehmen ist besonders darum verdienstvoll, weil die sorgfältig aus den Quellen erarbeiteten Zeitungsbeiträge nur durch solche Zusammenfassung einem größeren interessierten Leserkreis zugänglich gemacht werden konnten. Etwas verwirrend ist allerdings die Ordnung der Einzelarbeiten nach ihren Erscheinungsjahren. Eine thematische Ordnung hätte die Übersicht erleichtert. Trotz dieses kleinen formalen Mangels ist das Buch eine Fundgrube nicht nur für den Ortshistoriker.

Der Kirchenhistoriker findet sieben Aufsätze zu kirchengeschichtlichen Themen. Behandelt werden „Die älteste Erwähnung der Pfarrei Beckum (1188)“, die Person des wohl gebürtigen Beckumers Evert Remensnider, eines Wiedertäufers aus dem Hofstaat des Jan van Leiden, „Besuche münsterscher Bischöfe in Beckum 1614 und 1772“, Prozessionen in Beckum als Ausdruck der Volksfrömmigkeit, die „Volksmission vor 100 Jahren“, veranlaßt durch Bischof von Ketteler, und schließlich ein kunstgeschichtliches Thema: Darstellungen des Stadtpatrons, des heiligen Stephanus, für Beckum. Das Bild des Stadtpatrons erscheint unter anderem auf zwei mittelalterlichen Stadtsiegeln, auf einem gotischen Schlußstein in der Pfarrkirche, auf dem Fuß eines Kelches aus dem 14. Jahrhundert und als Sandsteinfigur (Brabender) im Rathaus. Die weiteren Themenkreise sollen hier kurz genannt werden (in Klammern die jeweilige Anzahl der Beiträge): Vorgeschichte (1), Bäche und Flüsse (2), Baugeschichte (10), Eisenbahnbau (1), Krieg und Westfälischer Frieden (2), Handwerk, Gilden und Bruderschaften (8), Kalkindustrie (1), Münzwesen (1), Sitten und Bräuche (2), Schützenwesen (2), Karneval (1) und die sogenannten „Beckumer Anschläge“, die Beckum in den Ruf des westfälischen Schilda gebracht haben.